Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Hitler ist schuld, daß wir unsern Krieg verloren haben!"
„Unsinn! Die verräterischen Generäle sind schuld!"
„Meinezi nid die Alliierte seigid au e bitzeli tschuld?"

Mehr Strom!

Was nützt es, wenn in Eiseszonen
Voll Majestät die Gletscher thronen,
Indessen Bäche, Flüsse, Seen
Vor Wasserarmutsnot vergehen?

Kann man nicht lösen aus der Haft
Die dort gebundne Riesenkraft?
Der Technik sollte es gelingen,
Das Gletscherschmelzproblem zu zwingen.

Dann hätten wir im Ueberfluß
Licht-, Kraft- und Wärmestromgenuß
Und brauchten nicht von früh bis spät
Zu richten uns nach der Diät.

Man brauchte sich nicht zu verfeinden
Mit heimeligen Berggemeinden,
Die mancher ob der Wasserrechte
Wie Katzenbrut ersäufen möchte.

Die Zinsen aus dem Kapital
Der Gletscher rinnen mehr als schmal.
Man pfeift auf die Erhabenheit —
«Mehr Licht! — Mehr Strom!» schreit unsre Zeit.

Koks

Ungerechtigkeit

Christen ist fünf Jahre alt. Aber Christen ist ein Bub aus den Bergen und nimmt es drum im Skifahren mit jedem Alten auf. — Das sei nicht zu glauben? Nun gut, laßt euch erzählen!

In Christens Heimatdorf fand eine Springkonkurrenz statt. Es war ein prächtiger Sprunghügel vorhanden, und es waren auch prächtige Sportler, die in sausender Fahrt herabschossen, um alsdann in mehr oder weniger glücklichem Sprung zur Tiefe zu gelangen. So oft ihrer einer zum Sprung ansetzte, ertönte ein lang anhaltender scharfer Pfiff, der die plaudernden Zuschauer jeweils in stumm und atemlos starrende Statuen verwandelte.

Als der letzte der angekündigten Konkurrenzteilnehmer den Sprung getan, wollten sich die Zuschauer eben anschicken, die kaltgewordenen Füße in Bewegung zu setzen, da — plötzlich blieben sie aufgerissenen Auges stehen . . . Ueber den Sprunghügel herab sauste ein winziges Etwas, hob sich wie ein Federwölkchen in die Luft und landete sicher auf seinen stämmigen kleinen Christen-Beinen. Es war kaum zu glauben, aber es war tatsächlich geschehen: der fünfjährige Knirps hatte auf eigene Faust am Rennen teilgenommen.

Man kargte nicht mit Lob und Anerkennung, und Christen wurde von allen Seiten photographiert und dazu regelrecht interviewt. Aber Christen war dennoch mißmutig. Ach, all dies Getue konnte das grimme Unrecht, das ihm angetan worden, nicht mehr gutmachen! Er schulterte seine Skier und wandte sich von den lobpreisenden Frauen und Männern mit den streng zurechtweisenden Worten: «Das finden-i de aber nit rächt, daß si by mir nit pfiffe hei!»

Ida Frohnmeyer

Ein sonderbarer Heiliger

Mein Bruder sitzt nach überstandener Influenza beim Genesungsmahl und sagt auf einmal, indem er auf seine Glatze zeigt: «Ich ha sicher scho de reinscht Kalorieschii!»

A. M.

Die Beförderung

Oberst Edgar Schumacher ist auf Neujahr zum Oberstdivisionär befördert worden. In B., seinem Wohnort, ist man stolz auf diesen Mitbürger. Am größten scheint aber Michel beeindruckt zu sein. Er erzählt jedem, der es wissen will: «Weisch du, sit der Obersct Schuemacher Divisionär worde isch, bin i wieder der obersct Schuemacher!» — (Michel ist nämlich von den drei Schuhmachern der «obersct» im Dorf.)

gf-

Unzeitgemäße Reklame

Der «Service de l'éléctricité» von Lausanne verspricht seinen Abonnenten Erleichterung bei der Einrichtung elektrischer Küchen und offeriert den Strom für einen ganzen Monat gratis. (Laut Inserat im Dezember.)

Frau Welsch kann gratis kochen,
Uns friert's in allen Knochen.
Sie kriegt den Strom geschenkt,
Wir werden eingeschränkt!
Und wenn wir nicht parieren,
Dann heißt's noch ärger frieren.

Drum rasch ins Welschland hauen,
Dort hat's Schtrom, — zum Versauen!

Seppi

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN